

LEBERECHT



Lerneffekt

Henning Schenckenberg dankt einer Straßenverkehrsbehörde

henning.schenckenberg@nnp-wt.de

Ein ehemaliger Chef hat immer gesagt, ein Lokalredakteur sollte sich in seiner Region so sicher bewegen wie ein Fisch im Wasser. Nun, das ist natürlich ein weiser Spruch, aber gerade wenn man in seinem Verbreitungsgebiet noch recht neu ist, keine Selbstverständlichkeit. Für Lernfortschritte meinerseits sorgt dieser Tage unsere Straßenverkehrsbehörde Hessen Mobil. Auf der B 456 Richtung Frankfurt werkeln sie schon seit Monaten fleißig an einer Brücke. Gut, sie werkeln vielleicht nicht immer, aber zumindest suggerieren die Absperrungen eine rege Bautätigkeit. Nun schreiten sie auch im Weiltal auf der L 3025 zur Tat. Die Parallelität dieser Ereignisse zwingt zu einer gewissen Improvisation auf der Suche nach einem Weg in Richtung Bad Homburg. Es ist ja doch erstaunlich, wie viele kleine Straßen das Weiltal mit der Bundesstraße verbinden. Ohne Hessen Mobil wäre einem die Existenz dieser Routen glatt verborgen geblieben. Auch über Braunfels kann man Richtung Taus fahren. Es ist sicher nicht der direkte Weg, aber irgendwann kommt man an (oder zumindest in die richtige Richtung). Natürlich kommt auch die Variante über Weinbach und Laubuseschbach infrage. Der Zeitverlust auf diesem Wege wird einem zumindest durch die schöne Natur etwas versüßt. Und während ich mich so also „Schritt für Schritt“ zu einem menschlichen Navigationsgerät entwickle, muss ich immer wieder an meinem alten Chef denken. Hessen Mobil mag in seiner Kernkompetenz das eine oder andere Defizit haben. Aber die Behörde ist ein guter Lehrer.

BLAULICHT

Mit Bierkrug zugschlagen

SELTERS-EISENBACH (red). Bei einer Auseinandersetzung am Eisenbacher Sportplatz sind in der Nacht auf Sonntag zwei Personen verletzt worden. Wie die Polizei mitteilt, gerieten zu nächst zwei Männer in Streit, von denen einer dem anderen mit einem Bierkrug ins Gesicht

schlug. Anschließend warf der Unbekannte diesen noch in Richtung eines 21-Jährigen, der dazwischen gehen und schlichten wollte. Dieser verletzte sich offenbar beim Ausweichen. Die Täter floh anschließend. Die Polizei bittet um Hinweise unter Telefon 06431-91400 entgegen.

Zechpreller droht mit Messer

DORNBURG-FRICKHOFEN (red). Ein betrunkenen Zechpreller hat in der Nacht auf Sonntag in einer Kneipe in Frickhofen mit einem Messer gedroht. Laut Polizeibericht hatte sich der 38-Jährige in einer Gaststätte an der Langendernbacher Straße Getränke servieren lassen. Als es gegen 0.30 Uhr ans Bezahlen ging, gab er an, kein Geld dabei zu haben. Plötzlich zog er ein Messer und bedrohte die

Anwesenden. Zusätzlich soll er weitere Getränke gefordert haben. Anderen Gästen gelang es, den 38-Jährigen zu entwaffnen, der daraufhin verschwand. Anhand von Zeugenaussagen konnte die Polizei den Tatverdächtigen identifizieren. Er stand deutlich unter Alkoholeinfluss. Der Mann wurde zudem bei zwei Sachbeschädigungen in der Nacht in Villmar als Tatverdächtiger ermittelt.

Betrunkener randaliert in Ahlbach

LIMBURG-AHLBACH (red). Ein Betrunkener hat am Samstagabend in Ahlbach randaliert, Menschen bedroht und Gegenstände beschädigt. Die Polizei war nach eigenen Angaben gegen 22 Uhr in die Langstraße gerufen worden, da dort ein 25-Jähriger vor dem Haus seiner Ex-Freundin randalieren würde und versuche, die Haustür einzutreten. Beim Eintreffen der Streife kam der Mann aggressiv

auf die Beamten zu und beleidigte diese. Als die Polizisten ausstiegen, floh der 25-Jährige. An einem Haus schlug er die Glasscheibe der Eingangstür ein und begab sich ins Innere. Er konnte schließlich festgenommen und später in eine Fachklinik gebracht werden, weil es schon in der Langstraße zuvor zu diversen Bedrohungen, Beleidigungen und Sachbeschädigungen gekommen war.

NÄHER DRAN



- Worüber ärgern oder freuen Sie sich? Haben Sie ein interessantes Thema für diese Zeitung?
- Wir sind für jeden Hinweis dankbar!
- Heute für Sie am Lesertelefon ist: **Petra Hackert** 06431-9088123, von 9 bis 10 Uhr.



„Die bisher meiner Kelterei angebotenen Apfelmengen sind so gering, wie es nach meiner Erinnerung seit 50 Jahren nicht zu verzeichnen war“, stellt Johannes Hoppe fest. Foto: Dorothee Henche

Apfelernte war lange nicht so schlecht

Kelterei-Betriebe in Laubuseschbach und Niederbrechen verzeichnen deutlich weniger Ertrag als in den Vorjahren

Von Dorothee Henche

LIMBURG-WEILBURG. Die Apfelernte ist derzeit in vollem Gang, doch sie fällt in diesem Jahr schlechter aus als erwartet. Die heimischen Kelterei-Betriebe verzeichnen einen deutlich geringeren Ernteertrag als im Vorjahr. „Die bisher meiner Kelterei angebotenen Apfelmengen sind so gering, wie es nach meiner Erinnerung seit 50 Jahren nicht zu verzeichnen war“, erklärt Johannes Hoppe von der Kelterei Hoppe in Niederbrechen. Ohne Ausnahme hätten sich die Baumbesitzer beklagt, dass es keinen Fruchtbehang gegeben habe oder die wenigen Äpfel, die der Baum getragen habe, vor der Reife frühzeitig abgefallen und verdorben gewesen seien.

Das kann Martin Heil von der Kelterei Heil in Laubuseschbach bestätigen. „Ich habe nicht damit gerechnet, dass es dieses Jahr eine unterdurchschnittliche Ernte geben wird. So wird es jetzt aber doch sein“, sagt er. Zurückzuführen sei das unter anderem auf die Wetterkapriolen, denen die Obstbäume in diesem Jahr ausgesetzt gewesen sind. So sei es im Frühjahr und Frühsommer erst sehr nass, dann plötzlich wieder sehr sonnig und trocken gewesen.

Viele Äpfel, die zu klein,

unterentwickelt oder von Krankheiten befallen waren, seien vorzeitig vom Baum gefallen und ungeeignet für die weitere Verarbeitung. Die Äpfel, die jetzt geerntet werden können, hätten hingegen eine gute Qualität. Verantwortlich dafür sei die Sonne, die den Säure- und Zuckergehalt beeinflusst. Daher würden die späten Apfelsorten in diesem Jahr von den vielen Sonnenstunden im September profitieren, verrät Martin Heil.

Sonniges Herbstwetter steigert Qualität

Dem kann Johannes Hoppe nur beipflichten. Das sonnige Herbstwetter komme dem spät reifen Fruchtbehang noch zugute und beeinflusse dessen Qualität. Trockenstress hingegen mache den Obstbäumen stets sehr zu schaffen. Ohne ergiebigen Wassern würden Jungbäume diese Phase nicht überstehen, sagt Hoppe.

In dem Familienbetrieb in Niederbrechen hat die Kelterei-Saison dieses Jahr am 6. September begonnen, bis Mitte November ist es Obsterzeugern möglich, ihre Äpfel und Birnen in die Kelterei zu bringen. „Privatpersonen liefern aktuell kleinere Mengen von nur 20 Kilogramm Äpfeln an. Größere, einzelne Liefermen-

gen von beispielsweise 300 Kilogramm oder mehr erfolgen in diesem Jahr kaum“, betont Hoppe.

Schwache und starke Ernten wechseln sich ab

Auf den Streuobstwiesen in der Region sind grundsätzlich verschiedene alte Apfelsorten zu finden. Diese neigen zur Alternanz, einer Eigenart, bei der schwache und starke Ernten im jährlichen Rhythmus wechseln. Im Erwerbsobstbau mit Plantagen und nur bestimmten Apfelsorten sei diese Eigenart allerdings beseitigt, erläutert Hoppe.

Auch für Martin Heil ist der Baumbestand mit ein Grund dafür, dass die Ernten nicht so ergiebig ausfallen. Viele Bäume seien alt und dem Klima nicht mehr gewachsen. Mit der jährlichen Apfelbaum-Pflanzaktion sorgt das Laubuseschbacher Familienunternehmen seit 1988 für neue Bäume auf den Streuobstwiesen. Dank der Aktion sind mittlerweile 50.000 neue Apfelbäume in der Region gepflanzt worden. Für die diesjährige Pflanzaktion haben Interessenten ihre Hochstamm-Apfelbäume bereits bestellt, Anfang November können dann unter anderem Sorten wie Jonagold, Elstar, Kaiser Wilhelm, Roter Boskoop, Rhei-

nischer Bohnapfel oder Weilburger gepflanzt werden.

Im Hinblick auf die Biodiversität seien Streuobstwiesen wichtiger denn je, sagt auch Reiner Diemel, Leiter des Dezernats für Forsten und Naturschutz beim Regierungspräsidium Gießen, und ergänzt:

„Privatpersonen liefern aktuell kleinere Mengen von nur 20 Kilogramm Äpfeln an. Größere, einzelne Liefermengen von beispielsweise 300 Kilogramm oder mehr erfolgen in diesem Jahr kaum.“

Johannes Hoppe, Kelterei Hoppe

„Das war nicht immer so.“ Vor 70 Jahren besiegelte das damalige Bundesernährungsministerium das Aus vieler Streuobstwiesen. Im sogenannten Emser Beschluss hieß es: „Für Hoch- und Halbstämme wird kein Platz mehr sein. Streuanbau, Straßenanbau und Mischkultur sind zu verwerfen.“ Noch bis 1974 zahlte die Europäische Gemeinschaft Rodungsprämien für Hochstammobstbäume. Insgesamt sind in Deutsch-

land, mit erheblichen regionalen Unterschieden, etwa 75 Prozent der Hochstammobstbäume verloren gegangen.

Regierungspräsidium fördert die Anpflanzung

Heute seien Streuobstwiesen gesetzlich geschützte Biotope und dürften aus diesem Grund weder zerstört noch erheblich beeinträchtigt werden, betont Diemel. Sie gelten als Orte für Biodiversität, beherbergen viele geschützte Pflanzenarten, sind Heimat vieler Insekten- und Spinnenarten, die wiederum Nahrungsgrundlage für viele Vogelarten sind. In Hanglagen schützen sie vor Boden-erosion und sie bereichern das Landschaftsbild.

Das Regierungspräsidium Gießen fördert mit einem Pauschalbetrag die Anpflanzung von Hochstämmen traditioneller, regionaltypischer Sorten. Privatpersonen, Verbände und Kommunen können sich direkt mit der Behörde in Verbindung setzen. Dabei sind verschiedene Vorgaben, unter anderem die Wahl der Sorte oder Pflanzabstände, zu beachten. Bei Fragen zum Thema oder einer möglichen Förderung können sich Interessierte direkt an das Regierungspräsidium wenden, die E-Mail-Adresse lautet Martin.Schab@rpgi.hessen.de.



Nach ihrer Anlieferung in der Kelterei Hoppe werden die Äpfel erst einmal gewaschen, ehe es für sie dann zur Weiterverarbeitung geht. Fotos: Dorothee Henche



Baumpflanzungen wie hier vor der Kelterei Heil in Laubuseschbach sind wichtig. Beim Pflanzen des 50.000. Apfelbaums in der Region waren vor knapp einem Jahr (von links) Ursula und Walfried Heil, Martin Heil, der Weilmünsterer Bürgermeister Mario Koschel und Baumpatin Antje Helbig dabei.

– Anzeige –

Wir nehmen Ihre alte Matratze zurück... +

Matratzen-Aktionstage

Gesünder schlafen besser Leben

+ ... und zahlen Ihnen bis zu 200,- € beim Kauf einer Neuen!

BETTEN RUHE
SORGT FÜR GUTEN SCHLAF!

Tel. 06441 47080 · www.Betten-Ruhe.de